

**Vollständiges**  
**HANDBUCH**  
DER  
**MINERALOGIE**

VON

**AUGUST BREITHAUPT,**

Dr. d. Philos., Professor der Oryktognosic an der königl. sächs. Bergakademie zu Freiberg, Ehrenmitgl. der k. ökonom. Gesells. in Sachsen, des k. s. Vereins zu Erforsch. u. Erhalt. vaterländ. Alterthümer zu Dresden, wirkl. Mitgl. d. Gesells. f. Mineralogie zu Dresden, ord. Mitgl. d. kais. russ. mineralog. Gesells. zu St. Petersburg, ord. Mitgl. der kais. russ. Societät d. Naturforsch. zu Moskwa, d. Gesells. naturforsch. Freunde zu Berlin, korr. Mitgl. d. grossherz. Societät d. ges. Mineralogie zu Jena, d. naturf. Gesells. d. Osterlandes zu Altenburg, u. d. Wetterauischen Gesells. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau, ausw. Vortrag. Mitgl. der naturf. Gesells. zu Halle, Mitgl. der physikalisch-medizinischen Gesells. zu Erlangen, ord. Mitgl. d. Gesellsch. zur Beförderung d. ges. Naturwissensch. zu Marburg, korr. Mitgl. d. niederrhein. Gesells. für Natur- und Heilkunde zu Bonn, Ehrenmitgl. des Apotheker-Vereines im nördl. Deutschland, u. korr. Mitgl. des Lyceums der Naturgeschichte zu New-York.

---

**Zweiter Band.**

*Des speziellen Theils erste Abtheilung.*

---

MIT VIER TAFELN ZEICHNUNGEN



---

**DRESDEN UND LEIPZIG,**  
**ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG.**

1841.

A faint, circular stamp or mark located at the bottom center of the page, possibly a library or collection mark.

melsberg: Schwefelsäure 32.1, Eisenoxyd 46.7, Kali 7.8, Kalkerde 0.6, Wasser 13.8. In konzentr. Hydrochloresäure wird es nur in geringer Menge, leichter vom Königswasser aufgelöst. In der offenen Glasröhre gibt es viel Wasser und bei starker Erhitzung schwefelige Säure aus, der Rückstand wird braunroth. Zu den Flüssen verhält sich's wie Eisenoxyd. Hieher gehört wahrscheinlich auch das Mineral von der grossen Kupfergrube zu Fahlun, worin Hr. Scheerer fand: Schwefelsäure 32.42, Eisenoxyd 49.87, Natron 8.08, und Wasser 13.18 =  $4\text{E}\text{S} + \text{N}\text{S} + 9\text{H}$ , und worin das Kali durch Natron vikariirt wird.

Vk. Als neueres Gebilde und Ausscheidung im Braunkohlengebirge mit Gyps selten mit Oxalit, zu Lusnitz zwischen Billin und Kolosoruk, zu Tschernig und Liebschwitz unweit Saatz in Böhmen.

Gb. Wird als gelbe Farbe benutzt.

### **Genus 8. Maurites.<sup>2)</sup>**

Geringer Fettglanz, im Striche sehr zunehmend,

Farbe, schwarz. Strich, schwarz bis braun.

Härte 1 bis 4.

Gewicht 2.1 bis 2.50.

Ch. Ch. Hauptbestandtheil: Manganoxyd mit vielem Wassergehalt.

Species 1. **Maurites Asbolanus** kürzer  
Asbolan<sup>3)</sup>, Br.

[Schwarzer Erdkobalt, W. Kobaltmanganerz, Br. Kobaltschwärze, Glocker. Untheilbarer Psylomelan-Graphit, M. Kobalte oxydé, Hy. Black Cobalt-Ochre, J.]

2) *Maurus* von dunkler schwarzer Farbe. Mit diesem Genus beginnt eigentlich die Reihe erzähllicher Porodine.

3) *Asbolanus* mit Russ schwärzen.

**Farbe, blaulichschwarz. Strich, ebenso. Abfärbend.**

**Gestalten, traubig, nierenförmig, tropfsteinartig, derb. Bruch, muschlig bis eben.**

**Vollkommen milde dem Geschmeidigen sich nähernd.**

**Härte 1 bis  $1\frac{1}{2}$ .**

**Gewicht 2.1 bis 2.2.**

**Fettig anzufühlen.**

**Phgr.** Die nachahmenden Gestalten zeigen im Innern zuweilen eine konzentrisch krummschalige Zusammensetzung. Es gibt auch mulmige Varietäten **Russkobalt** oder **Kobaltmulm** genannt. Das spez. Gewicht fand ich = 2.200, und dieses erleichtert die Setzbarkeit in der Grubenwäsche in umgekehrter Art.

**Ch. B.** Man kann das Mineral als ein mangan-saures Kobaltoxydhydrat betrachten. Hr. Döbereiner fand: 76. Kobalt- und Manganhyperoxyd mit 23.1 Wasser. Hr. v. Berzelius stellt dafür  $\text{Co Mn} + 3\text{H}^2$  auf. Gibt, im Glaskolben erhitzt, brandig riechendes Wasser aus. V. d. L. für sich unerschmelzbar. Mit Borax ein blaues Glas gebend. Man nimmt dabei einen Geruch von Arsen wahr.

**Vk.** Gehört vorzugsweise dem alten Flötzkalkstein an, in welchem er auf Gängen und Klüften, nur zuweilen von Schwerspath, Kalkspath, Fahlerz etc. begleitet vorkommt, so bei Saalfeld auf dem rothen Berge (Aufrichtige Freundschaft, Wilhelmine, Hirsch etc.), zu Ramsdorf, u. zu Glücksbrunn in Thüringen; zu Riechelsdorf in Hessen; zu Brixlegg in Tirol. Selten auf Quarz im Schiefergebirge zu Schneeberg im Erzgebirge, im Gemenge mit Hornstein, Hornkobalt in Siegen.

**Gh.** Man benutzt das Mineral zu den blauen Kobalt-Glasfarben.

---

**Species 2. Maurites Pelocnites, Br. kürzer  
Pelokonit, Richter.**

Fettglanz.

Farbe, blaulichschwarz. Strich, leberbraun.

Gestalten, nierenförmig und derb. Bruch, muschlig.

Etwas spröde.

Härte 4.

Gewicht 2.509 bis 2.567, Richter.

Phgr. Hat zwar viele Aehnlichkeit mit dem Kupfermanganerz, kann aber doch damit nicht vereinigt werden.

Ch. B. Besteht aus Manganoxyd mit Kupferoxyd und viel mehr Wasser als das Kupfermanganerz, auch noch aus Eisenoxyd und Kieselsäure. Löst sich leicht in Hydrochloresäure schwieriger in Stickstoffsäure auf; jene Auflösung ist pistaziengrün. Im Glaskolben geglühet gibt er Wasser aus, ohne sich zu verändern. Mit Borax eine Perle von bekannter Mangan-Reaktion.

Vk. Mit Kupfergrün, das ein jüngeres Gebilde ist, Malachit etc. in der Tierra amarilla und in den Remolinos in Chile.

**Genus 9. Thraulites.**

Glasglanz, z. Th. dem Fettglanze sich nähernd.

Farbe, schwarz bis braun.

Spröde.

Härte 3 bis 3½.

Gewicht 2.0 bis 2.600.

Ch. Ch. Kieselsaures Eisenoxydulhydrat.

**Species 1. Thraulites polyhydrus kürzer  
Polyhydrit, Br.**

Farbe, leberbraun, Strich, lichte leberbraun ins Graue geneigt.